

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Alt - aber sehr galant  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-488616>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

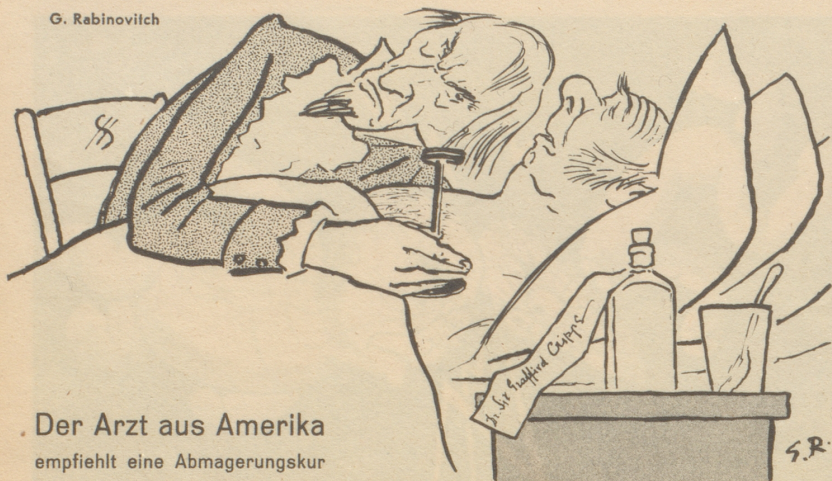
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Der Arzt aus Amerika**  
empfehlte eine Abmagerungskur

**Der Ziegel**

Es seufzte einst ein Igel klein:  
«Ich möchte nicht mehr Igel sein,  
Ach, wär' ich doch ein Stachelschwein –  
Das würde Eindruck machen,  
Und die, die heute lachen,  
Die zögen ihre Flossen ein – –  
Ach wär' ich doch ein Stachelschwein  
Und nicht ein munz'ger Igel!»  
Da fiel vom Dach ein Ziegel  
Und plumpste – plumsdibums – pardauz  
Gerad' dem Igel vor die Schnauz'.  
Da sprach das Igelein verdutzt:  
«Als Stachelschwein hätt' s mich geputzt -  
Verdammt – welch' großer Ziegel – –!  
Ich glaub' ich bleib' ein Igel!»

Vital Lebig

**Die neue Steuer**

Zuhanden unseres Finanzdepartements.

Vor Zeiten lebte ein gütiger, aber verschwenderischer Sultan. Als seine Kassen wieder einmal leer waren, rief er seinen Großvezier zu sich und befahl ihm, Geld herbeizuschaffen.

«Alles Versteuerbare ist bereits besteuert, oh Herr», sagte der Großvezier kläglich.

«Erfinde eine neue Steuer», sagte der Sultan bestimmt, und entließ ihn.

Da der Sultan etwas von Seidenschnur hatte durchblicken lassen, stieg der Großvezier auf einen einsamen Berg, um nachzudenken. Dort gab ihm der Prophet einen guten Tip. Als er wieder herunterstieg, hatten sich die Sorgenfalten in seinem Gesicht geglättet.

«Daf' ich nicht selber auf die Idee gekommen bin», murmelte er schmunzelnd vor sich hin.

Alsobald schlug er dem Sultan vor, die Lügen zu besteuern. Der Herrscher fand die Idee genial.

«Für jede Lüge sollen zwei Goldzechinen bezahlt werden. Ein Heer von Spitzeln wird dafür sorgen, daf' sich die Kassen rasch wieder füllen», sagte der Großvezier.

«Was soll ich Dir als Belohnung für deine gute Idee geben?» – erkundigte sich der Sultan.

«Ich bin mit der Gunst meines hohen Herrn bezahlt genug», antwortete der Großvezier.

«Für diese Lüge zahlst du sofort zwei Goldzechinen», rief der Sultan gut gelaunt aus.

Der Großvezier kam dem Befehl ohne Widerspruch nach.

Die Kassen des Sultans füllten sich zusehends wieder, aber allmählich versiegte der Strom von Gold aus der Lügensteuer. Das Volk hatte gemerkt, daf'

das Lügen ein allzufeurer Sport war und wurde wahrheitsliebend.

Dadurch aber, daf' die Steuerpflichtigen ihren Steuerzettel der Wahrheit gemäß ausfüllten, brachten die anderen Steuern einen derart ergiebigen Ertrag, daf' der Steuerfuß herabgesetzt werden konnte und die Lügensteuer überflüssig gewesen wäre.

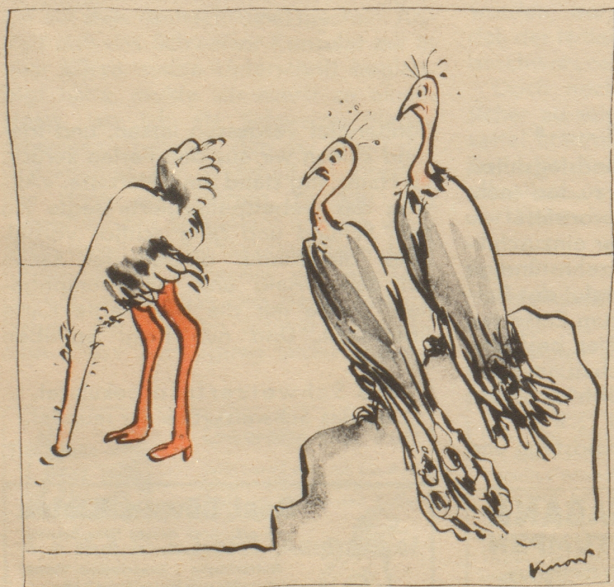
Der Sultan aber lief' diese Steuer in Kraft, denn es gefiel ihm über ein wahrheitsliebendes Volk zu regieren.

Alfredo

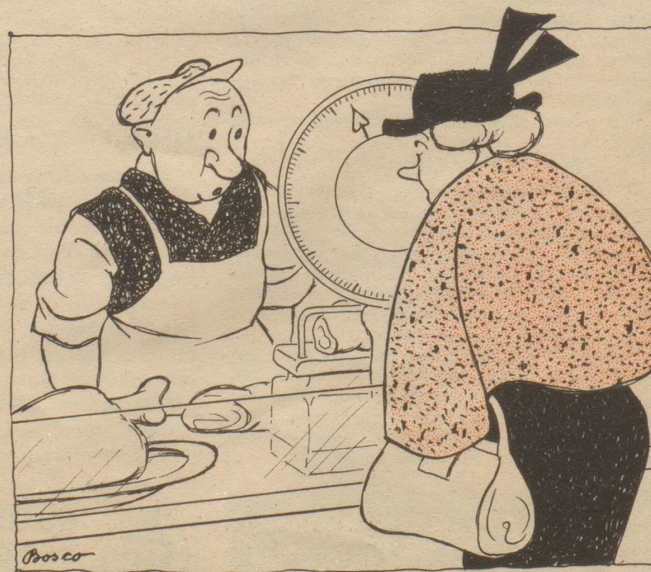
**Alt – aber sehr galant**

Richter: «Sie sind also drei Nächte nacheinander zu dem Geschäft gegangen, um zu stehlen?» – Angeklagter: «Ja, es ist wahr, Herr Richter, aber ich habe nur ein einziges Hütchen gestohlen. – Meine Frau schickte mich zweimal zurück, um es gegen ein anderes auszutauschen.»

AB



„Was bleibt ihr anderes übrig, wenn sie soo unmodern geht.“



„Das sind aber chuum 300 Gramm, und e keis Pfund!“  
„Jä händ jetzt Sie no nüt ghört vo dr Pfundabwertig?!“